

Ralf Meister

**Wort zum Sonntag
am 5. September 2009**

Es gibt Dinge, die kann ich meinem Sohn nicht erklären; der ist acht.

„Warum werden Meerschweinchen zum Beispiel nur ein paar Jahre alt, Schildkröten aber Jahrzehnte?“ Über so eine Frage kann man noch lächeln, denn eigentlich ist die Welt voll mit solchen Rätseln. Aber seit einiger Zeit kommen neue, andere Fragen dazu.

In der Zeitung sind Fotos von Männern mit der Unterschrift 5 oder 15 Millionen, - Bonus oder auch Abfindung.

Da fragt er:

„Warum verdienen einige soviel Geld, dass sie es gar nicht ausgeben können?“

„Tja, manche Menschen waren eben sehr erfolgreich. Sie haben viel, viel Geld verdient, nicht nur für sich, sondern für Banken und ihr Unternehmen. Das wird besonders belohnt“

„Warum aber bekommen sie so viel mehr Geld als andere Menschen, die auch erfolgreich sind?“

„Ich weiß es nicht?“

„Und warum bekommen sie das Geld auch, wenn sie nicht erfolgreich waren?“

„Ich weiß es auch nicht.“

Ich weiß nur, dass all die anderen altmodisch-naiven Erklärungen schon lange nichts mehr taugen: „Die sind so fleißig gewesen.“ Oder: „Die haben eine besonders große Verantwortung zu tragen.“

Es sind in diesen Monaten viele Fragen unbeantwortet geblieben – nicht nur für meinen Sohn. Und wer all diese Fragen einfältig oder naiv findet, wird sie doch beantworten müssen. Denn es sind unsere Kinder, die die Lasten tragen werden für das, was in den letzten Monaten geschehen ist. Ihnen müssen wir Rede und Antwort stehen. Ihnen müssen wir auch erklären, warum sich bis heute kaum jemand schuldig bekennt oder gar Reue zeigt für seine hochriskanten Geldgeschäfte, deren Folgen uns alle betreffen..

„Wie lernen die Bewohner des Erdkreises Gerechtigkeit?“ fragten sich schon die Propheten in der Bibel (Jes.26, 9). Sie hatten Regeln dafür, Gesetze. Die wurden schon damals nicht immer eingehalten. Und deshalb waren gute Beispiele noch wichtiger als die Gesetze. Derjenige, der sich für die Gerechtigkeit einsetzte, wurde im Alten Israel am höchsten geachtet. An vielen Stellen in der Bibel wird ein Loblied gesungen auf den Gerechten. „Du, Gott segnest die Gerechten“ (Ps 5,13) heißt es im Psalm. – Das Gegenbild des Gerechten ist übrigens der Gottlose.

Um die Regeln, die die menschliche Gier bekämpfen sollen, müht sich die Europäische Union. Hoffentlich konsequent und erfolgreich. Um das Ansehen der Gerechten müssen wir uns kümmern. Ich wünschte mir, es gäbe mehr Menschen, die aus Überzeugung etwas abgeben, von dem was sie haben; die sich leidenschaftlich für eine gerechte Verteilung in unserer Gesellschaft einsetzen. Und ich wünschte mir, wir würden überall von diesen Beispielen erzählen. Voller Bewunderung. „Gott, Du segnest die Gerechten!“